

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Sanary, 1936-05-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

K.M.

z.Zt.Sanary s.m.Var
Hotel de la Tour

den 10.V.36.

Lieber Gustav Regler -

gleich nach der Lektüre Ihres Romans will ich Ihnen doch ein Wort des Glückwunsches und des kameradschaftlichen Respekts schreiben. Mehr erwarten Sie bitte nicht von mir, in diesem Falle. Ich fühle mich nicht ganz - zuständig, was dieses Buch betrifft; deshalb würde ich mir auch nicht erlauben, öffentlich über diese Arbeit von Ihnen zu schreiben - wie ich es im Falle des "Verlorenen Sohnes" mit einer so lebhaften und spontanen Freude getan habe. Der "Verlorene Sohn" hat mich sehr bezaubert und erregt. Er hat die fast fiebrige Farbenpracht und er hatte die geistige Hochspannung, einen seelischen Radikalismus, eine äusserste Intensität des Empfindens - lauter Elemente und Qualitäten, die mich, ästhetisch wie intellektuell und moralisch, bereicherten und berührten. Das Thema Ihrer vorigen katholisch-antikatholischen Erzählung ging mich am allerhöchsten Grade an. Natürlich geht mich auch das moralische und politische Thema der "Saat" an; aber das Milieu und die Figur, die Sie diesmal als Gleichnis wählen, sind mir fremd. Das ist ohne Frage ein Manko bei mir. Es ist eigentlich lächerlich und blamabel, es einzugestehen; aber das "Thema "Bauern",

"Bauernkrieg"erweckt immer einen gewissen Widerstand in mir.

839/73

Stadtbibliothek
München

Uhrer findet, Sie dass Sie mit diesem Brief einen
guten Schritt über den "Verlorenen Sohn" hinweg-
gekommen haben. Das ist wirklich ~~ein~~ sehr sehr
Hilfsreich v. d. g. "Die Saal" ist geworden,
falsch, unklar, "wunderbar". Die Welt,
die Dinge sind etwas nicht -- Es fehlt so
als ganz etwas, die fast hysterische
Überforderung der Gefühle, die Sie im
"V.S." (und übrigens auch im "Nosek" ...)
haben. In diesen beiden
Abstrakten wäre Sie nur am nächsten. Das
ganzwache Problem der zirkulären Existenz gab
Ihnen den liebsten Punkt. --- Ich will
nicht sagen, dass nur das Problem darüber
hinaus liegt. --- [Spanische Adresse! I

Anfang der Kapitel "Ostergeschichte"
nach Vaganten "

Stadtbibliothek
München 839/73